

daß sie ihre Militärenten für Monat November bestimmt am Dienstag, den 29. Okt. 1918 von 8 bis 12 Uhr vormittags beim Postamt Hohndorf abzuholen haben. An weiteren Tagen kann nur in begründeten Einzelfällen Auszahlung erfolgen.

Ortmannsdorf. (Auszeichnungen.) Dem Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Emil A n d e wurde in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Vorsitzender des Landw. Vereins sowie des Spar-, Kredit- und Bezugsvereins die Silberne Staatsmedaille für Verdienste um die Landwirtschaft zuerkannt. Sein Sohn, Sergeant Rich. Andrä, der schon im Besitz der Friedr.-Aug.-Medaille in Br., sowie des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ist, wurde mit der Friedr.-Aug.-Medaille in Silber ausgezeichnet.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Callnberg,
Badergasse 6
Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Burgstädt.
Provisionsfreie Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Bermischtes.

† **Der Vulkan-Ausbruch auf Island.** Aus dem Dorfe Vik, das etwa 200 Einwohner zählt, zu Füßen des Vulkans Katla, sind jetzt, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, über 1000 Menschen Nachrichten eingelaufen, nach denen man auf Rettung des Dorfes rechnen kann, da sich die Flut des schmelzenden Gletschers einen Weg östlich um den Ort gebahnt hat. Die Flut hat gewaltige Eisberge ins Meer hinausgeführt, die jetzt in großer Zahl längs der Südküste treiben. Der Ostwind bringt große Mengen von Staub und Asche, die auf den Ort niederregnen und den Tag dunkler machen als den dunkelsten Dezembertag. Zeitweise ist es so dunkel, daß die Lampen den ganzen Tag brennen

müssen. Der Ausbruch des Vulkans konnte selbst an der Nordwestküste im nördlichen Island wahrgenommen werden. Die Menschen waren unterwegs, um das großartige und unbeschreibliche Schauspiel zu betrachten. Versuche, nach Vik zu gelangen sind hoffnungslos, da die Flüsse westlich der Stadt über ihre Ufer getreten und die Telefonverbindungen zerstört sind. Das Erdbeben hat aufgehört, aber der Lärm des Vulkan-Ausbruches dauert an. Die Rauchsäule wird auf eine Höhe von 12 Kilometern geschätzt. Der Ausbruch ist unzweifelhaft der größte auf Island seit 1783.

† **Wahnsinnst. eines Matrosen.** Amlich wird aus Wien gemeldet: In einer der Batterien, die den Kanal von Sebenico schützen, hat ein geistesgestörter Matrose, nachdem er durch Gewehrschüsse seine nächste Umgebung bedroht und verfolgt hatte, ein Schnellfeuergeschütz in Tätigkeit gesetzt und damit eine größere Anzahl Schiffe auf die Umgebung und die Stadt Sebenico abgefeuert. Der Sachschaden ist gering. Doch ist der Tod eines Matrosen und die Verletzung eines Infanteristen und einer Frau zu beklagen. Der rasende Matrose wurde festgenommen.

Lieferung von Speisefetten (einfach, Butter)
In der Zeit vom 13. Oktober bis 19. Oktober 1918.

St. Gebden	41 Pfd. Butter	Lieferungssoll erfüllt
Kü darf	15	11, Pfd. Butter
Stangendorf	62	44
Sta. u. Verhaufr.		
zentrale Metzgerei	750	1330 — Margarus

Die Stadtmehrer Landwirte lieferten 43 Pfund Butter. Versorgung berechnete Gesundheitsamt 6000. Gelten der ja bestrafen sind Krankenhäuser, Militärkaserne, Gefängnisse, Kranke, Wöchnerinnen und einige Schwerkranker.

Sparkasse Hohndorf
nimmt Zeichnungen auf die
9. Kriegsanleihe
auch von Nichtsparern
entgegen, **provisions- und spesenfrei.**

Sparkasse Hohndorf.
Einlagezinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
Postfach-Ronto Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonnabends 8-2 Uhr.

Auszug
aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderates zu Hohndorf vom 16. Oktober 1918.

Zu Punkt 1 nimmt man Kenntnis von einem Schreiben des Bezirksverbandes Glauchau, wonach die Genehmigung einer Beihilfe zum Bau des Kartoffelspeichers abgelehnt wird. — Punkt 2 Zur neunten Kriegsanleihe beschließt man aus Sparkassennitteln einschließlich der Privatzeichnungen 10 Proz. des Einlageguthabens zu zeichnen. — Zu Punkt 3, Errichtung einer Sammelstelle für Butter und Quark betreffend, beschließt man die Errichtung derselben im hiesigen Konsumvereins-Hausgegend. Als Ablieferungstage werden Dienstag und Donnerstag festgesetzt und als Preise sollen die zulässigen Höchstpreise für Butter und Quark gelten. Die Überwachung der Sammelstelle ist dem Milchwirtschafts-Überwachungsamt übertragen. — Punkt 4. Einem hiesigen Einwohner wird zu den Kosten der Unterbringung seines Kindes ins Krüppelheim zwischen ein Betrag von 200 Mk. bewilligt. — Punkt 5. Die Entschädigung auf ein Schreiben des Herrn Wieland, Dresden, betreffend die Erhöhung des Mietzinses für die Kriegsküche, wird ausgesetzt. — Zu Punkt 6 wird die Einstellung des Schreibers Bernhart beschlossen. — Punkt 7. Auf Ansuchen überläßt man einem hiesigen Hausbesitzer postweise die Spitze des Stadtkuchens unterhalb des Jannersohnes Hauses. — Punkt 8. Einem Ankauf der sogenannten Buswiese durch einen Köhlerin Einwohner kann man keine Zustimmung erteilen, da durch diesen Eigentumswechsel evtl. die Gemeinde in ihren Wasserleitungsangelegenheiten auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

Landeskirchliche Gemeinschaft.
Sonntag nachm. 5 Uhr Lichtbilder (Leben Jesu).
Sonntag abend 9 Uhr Gemeinschaft.
Mittwoch abd. 9 Uhr Jugendbund „Goldn. Helm“.

Das 20-Mark-Goldstück
ist keinen Pfennig mehr
wert als die 20 Mark Banknote!

Nach langjähriger Tätigkeit in der allgemeinen Praxis und im Spezialfach für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, als Assistent an Universitäts- und Privatkliniken, jetzt seit fast 3 Jahren erst Assistent und dann alleiniger Vertreter der **Dr. Sporleder**, jetzt **Dr. Hannenhilferschen** Spezialpraxis, habe ich mich in

Chemnitz, Innere Johannisstr. 10 II
im Hause der **Brand'schen** Seifenfabrik
als **Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden** niedergelassen.

Dr. med. G. Brocke.
Sprechstunde vorläufig 1/8-1/9, 1-6 Uhr Privatklinik.
Zugelassen bei allen Krankenkassen. — Fernruf 5566. —

Wegen Todesfalls bleibt mein Geschäft zur
Altes, Sonntag u. Montag, den 27. u. 28.
Oktober geschlossen.

Moritz Müller, Café Bernsdorf.

Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Verzeichnisse
über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern hält vorrätig das
„Lichtenstein-Callnb. Tageblatt“.

Wie entferne ich den beißenden Tabackgeschmack? Ingleich Anleitung zum Gehen 2. 30. Tausend 2. Selbstverteilung von Zigarren, Zigaretten, Kautabak, 12-17 Tausend 3. Verarbeiten der Tabakpflanzen 31. 60. Tausend.

Pfeifentabak
richte Anleitungen, jede 90 Pfennig.
Beize f. Tabak u. Erbsen
(sogen. Wärmegewinn) reicht für 1 90, mittel für 2 50 bis für 3 50 Jede Packung reicht für 5 Pfund Tabak.
Alle Preise netto 20%
G. Weller, Rösath (Kld)

Zeherlinge
Holt sich die „Tageblatt“-Drucker.

9. Deutsche Kriegs-Anleihe!

Wir nehmen Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe
für freie Stücke zu 98%, für Schuldbucheintragungen zu 97,80%
seitens des Reiches unkündbar bis 1924

4 1/2% Reichsschatzanweisungen
zu 98%, auslosbar mit 110% bis 120%

bis **Mittwoch, den 6. November 1918**, mittags 1 Uhr spesenfrei entgegen.

Die Zeichner können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (nach Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt auf Antrag der Zeichner die vollständige kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung der zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen bis 1. Oktober 1920.

Sarfert & Co., Verdau,
Zweigniederlassung **Lichtenstein, C., Markt 8.**
— Ältestes Bankgeschäft am Platz. —

Über Land und Meer
Deutsche Illustrierte Zeitung
Vornehmlich moderne Zeitschrift für Haus und Familie
Romane und Novellen erster Autoren
Naturwissenschaftliche und technische Aufsätze
Theater — Reise
Die Frau in Haus und Gesellschaft
Erscheint jeden Sonntag
7. Jahrg. Nr. 5. — jedes Heft 60 Pfg.
Abonnements
Verlag: 7. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Bestes
Bankgeschäft
am Platz
* Markt 8. *

Sarfert & Co., Werdau.

Bestes
Bankgeschäft
am Platz
* Markt 8. *

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

Telegr.-Adr.: Sarfertbank. Tel.-Nr. 13. Reichsbank-Ueberweisungen d. Sarfert & Co. Werdau. Postfach-Bez.: Leipzig 2700.
 * An- und Verkauf von Wertpapieren. * || Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. || Annahme von Depositengeldern. * Verzinsung
 * * Eröffnung laufender Rechnungen. * || Beleihung von Wertpapieren. || je nach Kündigung derselben.
 * Verlosungskontrolle von Wertpapieren. * || Kostenl. Einlösung v. Coupons u. gelöst Wertpap. || * * Provisionsfreier Scheckverkehr. * *
 ♦♦♦ Vermietung von Fächern unter eigenem Verschluss des Mieters in absolut feuer- und einbruchsicherer Stahlkammer. ♦♦♦
 Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-Verein im Königreich Sachsen, zu Dresden.



Sonnabend u. Sonntag, d. 26. u. 27. Okt.

Vertauschte Seelen

Ein sehr spannendes, tiefergreifendes Drama
in 3 Akten.

— In der Hauptrolle —
Bruno Decarli.

Die Messterwoche.

— Interessantes aus aller Welt. —

Bilder aus Finnland.

— Aktuell —

Und anderes mehr.

Aufang Sonnabend 6 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll **Rudolf Lässig.**

Edison-Salon Hohndorf.

— Schilleriges Lichtspiel Theater. —

Programm für Sonntag, den 27. Oktober:

Die Glücksmäuse

Spannendes Gesellschafts- und Detektiv-Drama in 3 Akten.

„Ein Narr der Liebe!“

— Vorzügliches Lustspiel in 3 Akten. —

Seltene Erfindungen.

— Aktuell. —

Zu den Größten Dolomiten!

— Naturaufnahme. —

Zu diesen Darbietungen ladet freundlichst ein
hochachtungsvoll **H. Wagner.**

Konsum-Verein für Lichtenstein-Callenberg und Umg. E. G. u. b. S. in Lichtenstein.

Montag, den 4. November 1918, abends 8 Uhr, im
Restaurant Wettiner Hof

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung auf das Geschäftsjahr 1917/18, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Bericht über die stattgehabene gesetzliche Revision.
4. Beschlussfassung über Einführung des Lagerhaltersteuerns.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.

Anträge sind mindestens 3 Tage zuvor schriftlich beim
Unterzeichneten einzureichen.

Recht zahlreichem Besuch steht entgegen

Der Aufsichtsrat.

Hermann Wagner, Vorsitzender.

Die Jahresrechnung liegt bis auf weiteres zur Einsicht-
nahme der Genossen im Geschäftsbüro des Vereins aus.

Sonntag, den 27. Okt. steht wieder eine große Auswahl in.



1½ u. 2½-jährig. Olden-
burger und Belgischer



Fohlen



mehrere hervorragende Zuchtstuten und ein sicher
gefährlicher Oldenburger Hengst,

sowie eine größere Auswahl auf Fohlen eingetauscht

Arbeitspferde

in jeder Farbe, Schwere und Preislage (schon von 2000 Mk. an) unter den günstigsten Beding-
ungen in meinen Stallungen zum Verkauf
Kriegsbrauchbare Pferde werden zu kaufen gesucht oder auf Fohlen
getauscht.

Paul Gerold, Hoflieferant, Zwickau

Hermannstr., am Bahnhof.

Telefon 1028.

Zeichnungen

aut die

9. Deutsche Kriegsanleihe

nimmt zu Original-Bedingungen entgegen

Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein, Badergasse 6.



Mache hiermit bekannt, daß eine große Auswahl seltener
schöner erstklassiger, sofort einspannfähiger

1½ und 2½-jähriger Olden-
burger und belgischer

Fohlen

in allen Farben, darunter eine größere Auswahl Stuten in
meinen Stallungen zum Verkauf bereit steht. Da ich wegen der
Militärlieferungen sehr in Anspruch genommen bin, so gebe ich
diese Fohlen außerordentlich billig ab.

Nach laufe ich Kriegsbrauchbare Pferde auf Fohlen ein und laufe jederzeit auch Kriegs-
brauchbare Pferde an. — Immerwährend steht eine große Auswahl prima schwerer
belg. und dän. Arbeitspferde, sowie Geschäfts-, Ader- u. Rollwagenpferde
zum Verkauf bereit.

Paul Fritzsche, Bierdegroßhandlung, Zwickau, Telefon 1459.

Thonfeld's Lichtspiel-Theater, Obere Hauptstraße. **Das Monument.** Deletio-Dro-
 Sonntag ab 6 Uhr **Das Monument.** ma in 4 Akten
 Sonntag ab 2 Uhr **Das Monument.** ma in 4 Akten
 Die köstliche **Das Monument.** ma in 4 Akten
 Familien- **Das Monument.** ma in 4 Akten

Krystallpalast
 Lichtenstein-Callenberg,
 Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest),
 abends 8 Uhr
Gaßpiel der Dresdner Operetten-Gesellschaft
 Direktion: Fritz Richard und Alfred Fittler.
Tab. Renette! — Nach nie dagewesener Erfolg in Berlin.
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Herbert Müller von
 der Kgl. Hofoper.

Bulgaren-Mädel.
 Operettenschau in 3 Akten von B. Reiser und Felix
 Stobber. — Musik von Viktor Holländer.
 Preise der Plätze: Im Vorderhaus bei Sigarenhändler Röhlert,
 Dichtensheim und Friseur Heinisch, Callenberg.
 Sperrsitze (nummeriert) 2.— M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1.— M.
 — In der Abendkass Sperrsitze (nummeriert) 2,50 M., 1. Platz
 1,75 M., 2. Platz 1,25 M., Galerie 0,80 M.

Gasthof Bernsdorf.
 Sonntag zum ersten Stirmesfeierabend:
Grosser Theater-Abend.
 Vom Turnverein Ködlich.
 Zur Aufführung kommt: „Ein heimatliches Herz!“ Drama,
 am 2. Feiertag
Grosse Variété-Vorstellung
 der beliebten „Damen Bühne“, Chemnitz.
 Während der Feiertage ist für Speisen und Getränke
 bestens gesorgt.
 Gutes Essen ergeht ein
 Rich. Weisgerber und Frau.

Die Möbelkass-Verwertungsgesellschaft in Berlin C. D. H. H.
 Hoffstr. 25/26 stellt noch einige
Expedienten
 bei entsprechendem Gehalt etc.
 Näheres bei
August Hübsch, Chemnitz,
 Wilhelmstraße 29.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heim-
 gange unserer lieben Mutter, Frau
Johanne Henriette verw. Ruder
 danken wir nur hierdurch herzlichst.
 Lichtenstein, i. F. u. Meinsdorf, den 26. Ok-
 tober 1918.
Die tieftrauernden Kinder.

DANK.
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres herzensguten Söhnchens
 und lieben Bruders
Albert
 drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn
 und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die zahl-
 reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern
herzlichen Dank
 auszusprechen. Ganz besonders Dank dem Herrn Oberpfarrer
 Ende für seine trostreichen Worte am Grabe.
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir noch ein „Ruhe
 sanft“ in die kühle Gruft nach.
 In tiefer Trauer:
Ernst Zickmann und Frau
 nebst Kindern.
 Lichtenstein, den 26. Oktober 1918.
 Du bist nicht tot,
 Schloß auch dein Auge sich,
 In unserm Herzen
 Lebst Du ewiglich.

Wegen Erkrankung des jetzigen,
 die
Hausbursche
 der Haushilfe gesucht.
Hotel „Goldne Sonne.“

Wegen Todesfalls bleibt meine
 Mühle bis Dienstag früh 8 Uhr
geschlossen.
Karl Lasch, Bernsdorf.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass am
 Freitag früh 1/6 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante
 und Grossmutter, Frau
Ida Clara Weber
 verw. gew. Menges geb. Schubert
 nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet im Alter von 60 Jahren
 gestorben ist.
Die trauernden Kinder, Enkel
 und übrigen Angehörigen.
 Lichtenstein, den 26. Oktober 1918.
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Dienstag, d. 29. Okt.,
 vorm. 11 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die schmerzliche, fast
 ungläubliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte,
 unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
 Polizeiregistrator
Hugo Eugen Poller
 Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen
 Kreuzes II. Klasse und der Friedrich August-Medaille,
 an einer schweren Lungenentzündung am 15. Oktober in einem Feld-
 lazarett, kurz vor seinem langersehnten Heimaturlaub, im blühenden
 Alter von 27 Jahren verschieden ist.
 In unsagbarem Herzeleid:
Suse Poller geb. Ludewig,
Emil Burucker und Frau verw. gew. Poller,
Lina verw. Ludewig
 und Geschwister beiderseits.
 Hohndorf (Rödlitzerstraße 23), Chemnitz, Bautzen, Affalter und
 im Felde, den 26. Oktober 1918.
 Beileidsbezeugungen werden herzlich dankend abgelehnt.
 Falls Ueberführung möglich, erfolgt Bekanntgabe.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, dass
 unser über alles geliebter einziger, herzensguter Sohn, Enkel und Neffe
Kurt Müller
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 17 1/2 Jahren plötzlich und uner-
 wartet sanft verschieden ist.
 Im tiefsten Schmerze
Moritz Müller und Frau geb. Illing.
 Bernsdorf, Oberlungwitz den 25. Oktober 1918.
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 1/2 2 Uhr von der Behausung aus.

Druck und Verlag von Otto Hoff von Wilhelm Hoff, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Hoff in Lichtenstein.
 Das heutige Blatt umfasst 11 Seiten.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

68. Jahrgang.

Sonntag, den 27. Oktober

1918.

Beilage zu Nr. 252.

Der Eindruck der amerikanischen Antwort.

Der Wilson hat auch diesmal wieder ungelächert, ohne Befragung eines Kriegskabinetts, eines Kongresses oder seines Staatsausschusses, die Deutschland demütigenden Forderungen vor uns hingeworfen. Die deutsche Regierung, die für die ihr obliegenden neuen Entschlüsse allein die Verantwortung zu tragen hat, wird ihrerseits vielleicht auch jetzt wieder viele Tage und Nächte brauchen, ehe sie auf die neueste Wilsonnote die Antwort zu finden vermag, die sie für die richtige hält. Wenn sie sich dabei mit den Empfehlungen des deutschen Volkes in Übereinstimmung halten wollte, so könnte auch sie ihre Entschlüsse mit der gleichen Schnelligkeit fassen, mit der Herr Wilson und seine Willensäußerungen zutommen läßt. Er verlangt nach allen schon bis an die äußerste Grenze gegangenen Beweisen unserer Friedensliebe jetzt noch Taten der Unterwürfigkeit, die man nicht anders denn als Selbstentmannung charakterisieren kann. Der Kriegsminister Scheuch hat im Reichstag erklärt, daß das deutsche Volk noch nicht geschlagen, die deutsche Heimat noch nicht zusammengebrochen ist. Bei dieser Lage der Dinge kann es, so urteilt der „D. V. A.“, nicht zweifelhaft sein, was die Ehre des deutschen Volkes jetzt gebietet. Das Selbstvertrauen des deutschen Volkes ist nach vorübergehender Trübung wieder im Wachen begriffen, wenn Herr Wilson mit seinen Waffenstillstandsbedingungen herantritt, die ja nach allem was er von ihnen andeutet, nur auf das Verlangen nach unbedingter Waffenübergabe hinauslaufen können; dann werden Front und Heimat — daran zweifeln wir keinen Augenblick — sich wieder sehr reich zusammenfinden. Und der Kaiser und das Volk sollen wissen, daß die Heimat sie in ihrem schweren Ringen nicht im Stich läßt, sondern das deutsche Volk Treue zu halten weiß, wo es Treue empfangen hat. „D. V. A.“

Neutrale Stimmen.

Rotterdam. Der Nieuwe Rotterdamse Courant bemerkt zu der Note Wilsons: Der Präsident fordert also von Deutschland eine militärische Übergabe a priori in dem guten Glauben, daß die Alliierten es nicht so schlimm mit Deutschland machen werden und während er von Deutschland unbeschränktes Vertrauen zu den Verbündeten fordert, verlangt er andererseits, daß Deutschland, als ob es keines Vertrauens würdig sei, schwer gebeugt an dem Verhandlungstisch erscheine.

Kopenhagen. Ugebladets avis in ihrem heutigen Leitartikel die Entente wegen ihrer bisherigen Haltung zum deutschen Friedensschritt an. Das Blatt sagt unter anderem: Ein Nachfrieden wird nach Millionen zählende Völker hinterlassen, die Kon Götter und Madegedanken erfüllt sind. Die Welt, der man einen solchen Frieden gibt, wird nicht sehr der Welt gleichen, von der Wilson geträumt hat als er den Völkerverbund und den ewigen Frieden plante.

Basel. Schweizer Blätter machen in Kommentaren zur neuen Wilsonnote darauf aufmerksam, es sei zu befürchten, daß die militärischen Innungen der Alliierten für die Wehrkraft voranschreitend Forderungen aufstellen werden, welche die deutsche Regierung wenigstens einweichen als mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Abnahme des Friedens der Gerechtigkeit für unvereinbar hält. Andererseits werde Wilson in der Lage sein, den militärischen Führern irgend etwas, was sie als unbedingt erforderlich bezeichnen, abzuhaken. Nur das deutsche Volk bleibe daher immer noch die Frage offen, ob es völlig kapitulieren oder den Kampf weiterführen will. Solange übrigens die Alliierten ihre genauen Bedingungen nicht bekannt geben, bleibt die Lage weiter ungeklärt.

Neue Forderungen an Deutschland.

London. Die Meuter erzählt, sind die verbündeten Regierungen infolge dauernden Verhandlungsstillstandes in völliger Übereinstimmung über die Bedingungen, unter denen es möglich ist, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Die Flottenstagen sind in den Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland niemals behandelt worden, und natürlich sind sie vom Standpunkt der Verbündeten von größter Bedeutung. Die Idee von der Freiheit der Meere, wie sie von Deutschland aufgestellt wird, kann überhaupt von keiner der verbündeten Regierungen angenommen werden. Es dürfte klar sein, daß die Bedingungen, vor denen ein Waffenstillstand abhängt, die Frage der Seemacht ebenso wie die der Landmacht einschließen müssen.

Amerika fordert bedingungslose Übergabe.

Rotterdam. Nach einer Meldung des Nieuwe Rotterdamischen Courant aus London erklärt der New Yorker Korrespondent der „Daily News“ in einem Telegramm, das abgedruckt wurde, ehe die Antwort bekannt war, das allgemeine Lösungswort in Amerika laute auf bedingungslose Übergabe. Im Kongreß werde von allen Seiten nach dieser Richtung Trend ausgeübt.

Die Beratung der Note in Berlin.

In später Abendstunde des Donnerstages trat der Kronrat zusammen, um zu der Antwortnote Wilsons, nachdem diese möglichst sinngemäß übersetzt worden ist, Stellung zu nehmen. Ferner fanden am selben Abend noch zu gleichem Zwecke Sitzungen der Fraktionen des Reichstages statt. Freitag vormittag haben die Fraktionsführer mit den Staatssekretären verhandelt.

Ein konservativer Beschluß.

Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat dem Herrn Reicholanzler einen Beschluß überreicht, in dem es u. a. heißt: Die deutsche Ehre gebietet, daß die Regierung solche Zumutung zurückweist; die Sicherheit des Reichs die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Überführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

des erfordert, daß sie das deutsche Volk zum letzten Kampf aufruft.

Weer und Volk sind nicht gewillt, auf Verleht unserer Feinde dem Haier und stonia die Treue zu brechen; noch lebt an beiden der Wille und die Kraft, einem Feinde, der bedingungslos Unterwerfung fordert, Widerstand zu leisten bis zum Neubeckern.

Von den Kriegsschauplätzen.

(Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Antlig) Westlicher Kriegsschauplatz. Kronprinz Rupprecht

In Flandern dauern die Kämpfe an der Yser-Niederung an. Der Feind, der in den Schwelbheit von Tenze einbrang, wurde im Gegenschlag wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Tenze nahmen wir Teile des von Franzosen über die Yser vorgeschobenen Stützpunktes. Westlich von Bixefim Clooi schlugen wir einen stärkeren Angriff, zwischen der Yser und der Schelde und an der Schelde Teilvorschiebe des Wegners zurück. Die Verstärkung der Ortschaften in der Schelde-Niederung durch den Wegner schreitet fort. Auch das Stadttinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu. Westlich von Colomes und Leateau setzte der Engländer keine großen Angriffe fort und behnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unserer Linie auf den Höhen östlich des Caillon-Baches gescheitert. Die gegen Le Cuesnot gerichteten Angriffe drangen bis zur Höhe nordwestlich und westlich von Le Cuesnot vor. Versuche des Feindes, westlich an Le Cuesnot vor zu rücken, sind in nördlicher Richtung durchgehenden Scheitern an dem Eingreifen unserer von Semmeris und Villers bei aus angelegten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Norval aufgetauchte Feind konnte in Bois du Nord und in Fontaine an Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englesfontaine Landrecies nach heutigem Kampfe zum Ziehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von 800 bis 1000 Meter Tiefe gebracht. Höhere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteinsatzes auch gestern verjagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Yser, zwischen Lise und Serre und westlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. An der Yser schenketen Teilvorschiebe des Wegners. Zwischen Yise und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unserer Linie einbrang, warden wir ihn im Gegenschlag wieder zurück. In den Abzweigungen beiderseits Bouzierd ließ die Wehrmacht sich nach. Die Höhen östlich von Ahefres warden von Landischer und nürnbergischer Besatzung gegen erneute heilige Angriffe des Feindes behauptet.

Heeresgruppe Gallwitz

Tealangriffe der Amerikaner auf beiden Flanken warden abgewiesen.

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:
Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen künftigen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen, dem

Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Überführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

Hudorf.
del 1818er

21 489.
3-5 Uhr,
2 Uhr.

anderates zu Hahnorf
1918.
s von einem Schreiben
sonach die Gewährung
offizieller abgelehnt
sanleide beschließt man
der Priortzschlungen
nehmen. — In Punkt 3,
titer und Quark betref-
derselben im hiesigen
Ablieferungstage werden
und als Preise sollen
er und Quark gelten.
dem Milchwirtschafts-
Punkt 4. Einem hie-
der Unterbringung sei-
ein Betrag von
Entschädigung auf ein
den, betreffend die Er-
schüde, wird ausgesetzt.
des Schreibers Verzicht
in überläßt man einem
Spitze des Gumbliches
Punkt 8. Einem Nach-
einen Adhäsion Ein-
nicht erteilen, da Wasser-
seine in ihren Wasser-
lichkeiten Rosen könnte.

meinschaft.
bilder (Leben Jesu).
inschaft.
und „Goldn. Helm“.

oldstüd
ig mehr
t Baunote!

re in den bestehenden
ist, ungleich Anleitung
20. Canfand 2. Bild
in Blagaren, Blagaren,
2.17 Canfand. 3. Ver-
der Esabahnstagen zu

ntabak 51. 60.
ungen, jede 90 Pfennig.
Tabak n. Groß
aufgekauft) teilt zu 1 90,
20 Mark M. 2.50 Jede
at für 5 Mark Tabak.
erke währt 20“
r. Rörsath (Kild)

rlinge
D. von der
blatt“ - Brudercel.



er Sand
d Meer
Hilfskräfte Jollung

alle moderne Zeitbücher
Haus und Familie
ane und Novellen
erster Autoren
wissenschaftliche
technische Aufsätze
Theater - Reise
e Frau in Haus
nd Gesellschaft
heint jeden Sonntag
27. 1. - jedes Heft 50 Pf.
Abonnuments
1.20 2.40 3.60 4.80 6.00

• Südböhmischer Kriegskampflauf.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morava. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Krasnojehod etwas zurück. Westlich des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Oktober, abends. (Amtlich.) In Albanien wurden feindliche Angriffe zwischen Puz und Scheide abgewiesen. Zwischen Scheide und Eise heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Eise bis zur Aisne mit dem Hauptstoß zwischen Eise und Serre und westlich der Aisne sind gestillt. Ostlich der Aisne und beiderseits der Maas Teilgefechte.

Staatssekretär des Reichsmarineamts von Mann über die Kriegsanleihe:

Vertrauen zur Kriegsanleihe ist Vertrauen zum Vaterland.

Kriegsminister

Uns Nah und Fern.

Sichtenstein, 26. Oktober 1918.

Die Stadtverordnetenversammlung gestern abend mußte ausfallen, da das Kollegium nicht beschlußfähig war. Man einigte sich nur dahin, auf die Wahl eines Vertreters zur außerordentlichen Versammlung des Sächs. Bürgermeistertages in Dresden am 9. und 10. Nov. zu verzichten. Herr Bürgermeister Steiner und Herr Stadtrat Ohge werden als Vertreter der Stadt daran teilnehmen.

Die Handelskammer zu Chemnitz teilt folgendes mit: Am 27. Juni 1918 erfolgte auf Veranlassung der Reichsbekleidungsstelle mit Unterstützung der Handelskammer Chemnitz die Gründung der Kleiderverorgungs-Genossenschaft für den Bezirk der Handelskammer Chemnitz e. G. m. b. H. Die Genossenschaft ist Trägerin des Reichsleiderlagers Nr. 31 Chemnitz. Mitglieder dieser Kleiderverorgungs-Genossenschaft sollten zunächst lediglich die Inhaber eingetragener Firmen, die mit Männer- und Knabenkleidern handeln und solche Gemischtwarengeschäfte, welche nachweislich 1/3 ihres gesamten Umsatzes in Männer- und Knabenkleidung erzielt haben, werden können, da dem Kleiderlager vorläufig nur Männerkleider zugeführt werden sollten. Die übrigen Branchen sollen später als selbständige Abteilungen angegliedert werden, wenn die fraglichen Waren eben-

Falls dem Kleiderlager zugeführt werden. Reichsfähige Gesellschaften, wenn sie den vorgenannten Bedingungen entsprechen, sowie zu Verbänden zusammengegliederte nicht handelsgerichtlich eingetragene Geschäfte, welche letztere aber nicht Tröbeler, Hausierer oder Monatsgarberobergeschäfte sein dürften, können gleichfalls aufgenommen werden. Die Beschlagnahme der Sonnenvorhänge, sowie die Wahrscheinlichkeit, daß durch die Reichsleiderlager weitere Waren gehen werden, läßt es erwünscht erscheinen, daß sämtliche Interessenten des Webwarenkleinhandels (wie Manufakturwaren, Wäschgeschäfte usw.) jetzt die Gelegenheit ergreifen und der Kleiderverorgungs-Genossenschaft für den Bezirk der Handelskammer Chemnitz als Genossenschaft beitreten, damit sie den Vorteilen, welche ihnen durch die Beteiligung an der Bewirtschaftung des Reichsleiderlagers Nr. 31 Chemnitz in Aussicht stehen, teilhaftig werden. Es wird angestrebt, die Kleiderverorgungs-Genossenschaft für den Bezirk der Handelskammer Chemnitz auf der Basis des gesamten Webwarenkleinhandels neu aufzubauen. Der Wert eines Genossenschaftsanteils beträgt Mk. 1000, von denen wenigstens 25% sofort zu bezahlen sind. Am Dienstag, den 29. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr, soll zu diesem Zwecke im Sitzungssaal der Handelskammer eine Versammlung stattfinden, wo das Weitere festgelegt werden soll. Die Handelskammer Chemnitz ladet zu dieser Versammlung hierdurch sämtliche Interessenten des Webwarenkleinhandels vom Handelskammerbezirk ein und empfiehlt regste Beteiligung im eigenen Interesse.

Der Privatpaketverkehr von und nach dem Generalgouvernement Belgien muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die Reichs-Postanstalten und die deutschen Postanstalten in Belgien haben daher Anweisung erhalten, Privat-Pakete nicht mehr anzunehmen.

Der sächsische Kreisturnrat hat eine Eingabe an das sächsische Kriegsministerium beschlossen, betreffend die Einführung turnerischer Mannschaftskämpfe beim Militär.

Reudersfel. (Wieder entwichen) ist nachts durch ein Fenster der vorläufig in der Ortszelle untergebrachte kriegsgefangene Russe.

Rüssen St. Jacob. (Ein Freund der Jugend) stiftete der hiesigen Schule eine Stahlglocke als Ersatz für die Turmglocke, welche im Sommer 1917 ihr Glockengut Kriegszwecken weihen mußte.

Zwei Worte.

Zwei Worte, die eindringlicher reden als viele Zeilen sind neuerdings auf der Rückseite der Berliner Straßenbahnfahrtschein untereinander zum Abdruck gebracht. Das erste ist ein Wort Bismarcks, eine Mahnung, die heute zeitgemäßer ist als jemals früher. Sie lautet:

„Wenn wir einig bleiben, bilden wir einen harten Block inmitten Europas, den niemand anfaßt, ohne sich die Finger zu zerquetschen.“

Nicht vom einig sein, sondern vom einig bleiben spricht hier Bismarck in welcher Voraussicht. In diesen Tagen der Zerschandenheit und Ratlosigkeit ist es gut, an dieses Wort zu erinnern. Daß wir auch bei den gegenwärtigen schweren Anfechtungen einig bleiben, daß wir uns nicht verbittern, nicht in mehrere feindliche Lager spalten lassen, sondern in fester, geschlossener Ruhe der Entwicklung der Dinge entgegensehen, — darauf kommt es an. Das zweite Wort, das auf den Berliner Straßenbahnfahrtscheinen abgedruckt ist, gleich unter Bismarcks Aussprüche stammt aus England und ist den „Times“ entnommen. Er lautet:

„Die Moral des Krieges muß erhalten bleiben. Der Verlust des Selbstvertrauens ist es, nicht der Verlust an Booten, Mannschaft und Material, was Sieg oder Niederlage ausmacht. Der Feind muß den Glauben an sich selbst oder an seine Führer verlieren.“

Sehr zur rechten Zeit ermahnen uns die Engländer daran, was heute die Hauptsache ist, — das Selbstvertrauen nicht zu verlieren, weder an uns selbst, noch an unsere Führer! Es ist in diesen in allen deutschen Gesellschaftskreisen so viel ungerichtetes Zeug zusammengeredet worden, daß es recht zeitgemäß ist, zu zeigen wie unsere gefährlichsten Feinde, die Engländer, die noch heute ihre Spione in Deutschland haben, förmlich darauf warten, daß wir den Glauben an unsere Führer verlieren, daß wir so reden sollen, wie man es selber heute aus vielen Gesprächen im Wirtschaftsauf der Straßenbahn, in der Familie herausgehört: Deutschland ist jetzt da angekommen, wohin uns die Engländer durch die Not des langen Krieges haben wollten, — beim Verlieren des Vertrauens! Deshalb lehnten sie auch alle unsere früheren Friedensangebote, die ihnen der Kaiser und der Reichstag so großmütig machten, ab, wir hatten ja das Vertrauen noch nicht verloren, besaßen noch den Glauben an uns selbst und an unsere Führer.

Wollen wir uns wirklich von Engländern und Franzosen nachsagen lassen, daß der Deutsche keine Widerstandskraft habe, daß er nicht aushalte? Man sehe auf Frankreich. Dort haben sie den Krieg seit Jahren tief in eigenen Lande und sind einig geblieben und haben das verlorne Vertrauen nicht Wollen wir uns von unseren Feinden, deren Minderwertigkeit wir in vielen Stücken erkannt haben, beschämen lassen? Gerade jetzt wird uns die beste Gelegenheit geboten, zu beweisen, daß wir uns den Glauben an alles, das deutsch ist und deutsch heißt, erhalten haben. Das Reich braucht Geld, um gewissermaßen die letzten Viertelstunden des Krieges noch durchzuhalten, — gebe man ihm das Geld, gebe man es reichlich, zeichne man auf die neunte Kriegsanleihe!

• Feinde und Freunde.

Kriminalroman von H. Wandowski, 35. Nachdruck verboten.

Diese Frage ist sehr berechtigt, und ich will sie offen und ehrlich beantworten. Ich bin arm und besitze kein Vermögen. Allerdings würde mein Einkommen bereits ausreichen zur Verrichtung eines bescheidenen Haushaltes, da ich jedoch einen kranken Vater und zwei unmündige Schwestern erhalten muß, müssen meine eigenen Herzenswünsche zurückstehen. Allerdings hat man mir eine Assistenzstelle an einer vornehmen Privatklinik in Aussicht gestellt, an dem Tage, an welchem ich dieselbe erhalte, werde ich um die Hand des Fräuleins bitten, vorher hatte ich es nicht für ehrenhaft, sie an mich zu fesseln.

Frau Alain hatte ihn schweigend austreten lassen. Als er fertig war, sagte sie: „Und wenn Margit ein kleines Vermögen mit in die Ehe brächte?“ Er sah sie erstaunt an.

„Sie ist doch, wie Sie mir sagte, ebenso vermögenslos wie ich selbst.“

„Allerdings, aber —“

„Bitte!“

„Ich habe Margit bisher stets als meine Stiegtöchter angesehen und werde das auch bis zu ihrer Verheiratung tun.“

„Soll das heißen, daß Sie, gnädige Frau, ihr eine Mitgift geben wollen?“

„Ja, das war von jeher meine Absicht.“

Er schüttelte sich auf — jeder soll Abwehr.

„Das muß ich, soweit es meine Version angeht, zurückweisen.“

Frau Alain sah sich auf die Lippen. Jetzt war ihre Geduld erschöpft. Dieser Mensch bereitete ihr Demütigung auf Demütigung — und sie war doch schließlich keine Heilige.

„Ich verheiräte. Aus meinen Händen wollen Sie beenden wie dieses merkwürdige Gespräch und hören kein Geduld nehmen. Kann ich es aber wirklich genug: Sie mein letztes Wort: Ich verbiete Margit, zu jenem Manne in irgendwelcher wie immer geartete Beziehungen zu treten; sie hat ihn als einen Todfeind zu betrachten. Ich habe sie erzogen und in meinem Hause aufgezogen wie eine nahe Verwandte.“

„Aber Sie ist nicht mit Ihnen verwandt. Auch haben Sie, gnädige Frau, keine vornehmlichkeitsvollen oder sonst wie immer gearteten Rechte auf sie, deshalb weise ich Ihr Verbot zurück.“

Frau Alain war totenblau geworden. Sie schloß einen Augenblick halb die Augen, ihre Nasenflügel bebten.

„Wut. Sie haben gehört. Die Entscheidung steht jetzt bei Margit selbst. Ich würde sie übrigens nicht auffuchen. Kommt sie zu mir, kann alles wieder beim alten bleiben, und ich will versuchen, zu vergessen. Betritt sie jenes Mannes Schwelke, dann ist sie tot für mich und begeht ein Verbrechen an sich selbst, das sie einst mit tausend bitteren Reue-tränen nicht wieder abwachen können.“

Ein leichtes Klagen des Kopfes. Frau Alain hatte das Zimmer verlassen, ohne sich weiter um Odry zu kümmern.

Die Hand, ehe er sich entfernte, noch einen Augenblick regungslos, dann warf er den Kopf in den Nacken und ging; ein fester Entschluß stand auf seiner Stirn geschrieben.

32. Kapitel. Fortgegangen.

Und er brachte es wirklich fertig, daß Margit sich seinem Willen fügte, trotz des Verbots Frau Alains. Das junge Mädchen umgab sie mit sich, als sie den Verlust der Unterredung erfuhr, aber schließlich sagte ihre innige Liebe für Odry, und sie tat das, was sie für gut fand.

Vielleicht wenn Frau Alain selbst mit ihr gesprochen hätte, wäre die Entscheidung anders gewesen! So aber wagte Margit nach dem Vorgefallenen nicht mehr, Frau Alain aufzusuchen, sie glaubte, daß diese sie als Undankbare, heftig erbittert, gar nicht empfangen würde. Und andererseits war Frau Alain durch das Vorgehen des Doktors aufs tiefste verletzt, mochte das verheiratete Ding jetzt tun, was es wollte, sie wollte sich nicht mehr um sie kümmern.

Der Doktor aber ließ sich durch theatralisch aufgedrübte Weibertrauen, wie er es im stillen nannte, nicht beirren. Ja, er sah die Sache als Bräutigam für Margits Liebe auf. Doch es nicht: Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen?

Woh! Wuldete Margit jener Frau, welche in

Darys und Ueberflut lebend, ihr ein beschreibendes Mädchen in ihrem Hause eingekauft? Sicher hatte sie ihr dankbar zu sein, aber deshalb war sie doch nicht frei; Stasch, keine Sache. Aber sie man frei nach Gutdünken verfügt, ohne einen Grund angeben zu müssen. Jeder Mensch hat das Recht, sein Schicksal nach eigenem Ermessen zu gestalten. Er mußte nicht, daß eine Frau, welcher er gar keine Wichtigung und Signung dazu einräumte, noch weiter das Schicksal des Mädchens seiner Liebe bestimmte.

Ja, wenn sie noch einen stichhaltigen Grund für ihr Veto hätte angeben können, aber seiner Meinung nach hatte sie überhaupt keinen. Vielleicht wollte sie nur das Mädchen wieder in ihre Gewalt bekommen, um ihre Liebe für ihn zum Erlöschen zu bringen, das sollte ihr nicht gelingen. Um so mehr, da sich Margit selbst ja trübte, in das Netz der Frau Alain zurückzuführen. Was galt es dagegen, daß diese Frau offenbar einen tiefen Groll gegen Jona hegte? Was gingen ihr Symphonien und Autographen an? Daß Margit sein Haar auf dem Haupte gekämmt würde, darüber wollte er schon wachen.

So nahm denn Margit eines Morgens von Frau Gardos Abschied, um in das Haus, wo ihrer ein Knabe Urauf harrte, zu überbedeln.

Die alte Frau hatte vergebens versucht, das Mädchen, welches sie wie eine Tochter lieb gewonnen hatte, an sich zu fesseln.

Margit, welche ihre beschränkten Verhältnisse kannte und ihr nicht noch eine Last mehr aufhalten wollte, blieb fest, als sie sie bat, nicht mehr als ihre Pensionärin, sondern als ihr liebes Töchterchen bei ihr zu bleiben.

Auch der junge Gardos bestürmte sie mit Bitten, weiter bei seiner Mutter zu bleiben, wenigstens so lange, bis er das Kreuz, wie er jetzt wußte, der einzige Gegenstand von Wert, den das junge Mädchen besaß, wieder in ihre Hand legen konnte.

Er hoffte, es würde das nicht mehr allzulange dauern. Er hatte nämlich bei der Vermittlung, eines Bierbediensteten ein hübsches Sümmchen unerwartet verdient, und es fehlten ihm nur mehr zweihundert Kronen, um die nötige Summe zur Einlösung des Schmuckes zu besitzen. Aber Margit blieb fest.

(Fortf. folgt.)